

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreispaltige Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 28.

Sonnabend, den 6. März

1897.

### Erlaß,

### die Einreichung der Katholikenverzeichnisse betreffend.

Die Ortsbehörden des hiesigen Verwaltungsbezirks werden veranlaßt, — soweit dies noch nicht geschehen — das Verzeichniß über die in ihren Orten wohnhaften katholischen Glaubensgenossen nach dem vorgeschriebenen Schema, bezw. einen Fehlschein, längstens bis zum 20. April ds. Js.

bestimmt anzureichen.

Meissen, am 3. März 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Schroeter.

### Bekanntmachung.

Der Ziegeleibesitzer Herr Franz Wätzig in Grumbach beabsichtigt, in dem unter Nr. 149 des Brand-Versicherungs-Katasters, Nr. 1401. 1402 des Flurbuchs für Grumbach gelegenen Grundstücke

### einen Ziegelbrennofen

zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Meissen, am 27. Februar 1897.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.  
J. A. Meusel, Regierungsassessor.

### Dienstag, den 9. März d. J. 10 Uhr Vormittags

gelangt an hiesiger Gerichtsstelle 1 Brettwagen zur öffentlichen Versteigerung.

Wilsdruff, den 3. März 1897.

Setz. Busch, Ger.-Vollz.

### Dienstag, den 9. März d. J. Nachmittags 2 Uhr

kommt in Burkhardswalde 1 Piano und 1 Büffet zur öffentlichen Versteigerung. Versammlung der Bieter im Gasthose zu Burkhardswalde.

Wilsdruff, den 3. März 1897.

Setz. Busch, Ger.-Vollz.

### Theatersonderzug Pötschappel - Wilsdruff.

In der Nacht vom Dienstag, den 9. zum Mittwoch, den 10. März d. J. verkehrt im Anschluß an den 11 Uhr 40 Min. Abends von Dresden-Alfstadt abgehenden Personenzug

### ein Personensonderzug von Pötschappel nach Wilsdruff

in folgendem Fahrplane:

Abfahrt von Pötschappel: 12 Uhr 10 Min. Vorm.

Ankunft in Wilsdruff: 12 58

Zur Benutzung des Sonderzuges, welcher an allen Verkehrsstellen der Linie hält, berechtigten die gewöhnlichen Fahrkarten.

Königliche Bahnverwaltung.  
Anger.

### Tagesgeschichte.

Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von der Jahrhundertfeier der Geburt Kaiser Wilhelms I. Die Vorbereitungen, welche ringsum im Lande, in Nord und Süd, in Ost und West schon jetzt getroffen und ihren Mittelpunkt in der Enthüllung des Denkmals finden werden, das das Volk dem ersten Kaiser des neuen deutschen Reiches auf der Schloßfreiheit in Berlin errichtet, lassen schon jetzt ahnen, wie innig und unmittelbar an diesem Tage der Zug dankbaren Gedankens in der Nation sich regen wird. Man kann es daran merken, mit welchem Unbehagen dieses frische Regen patriotischen Hochgefühls schon jetzt von der Sozialdemokratie empfunden wird. Ihr Centralorgan stößt in's Horn und sucht seinen ohnmächtigen Haß hinter düsteren Warnungen zu verbergen. Mit der Dreistigkeit, mit welcher sein leitender Geist das Schlagwort münzte, daß das „Waterland“ in dem Sinne des Volkes ein kulturfeindlicher Begriff sei, streut es aus, eine „Orgie der Servilität, des Streberthums, der Nothheit und der Unterdrückungssucht“ stünde bevor, eine neue „Hag gegen die Sozialdemokratie, gegen die Pressefreiheit und gegen das allgemeine Wahlrecht“. Wenn man ruhigen Blickes die Vorbereitungen überfliehet, die im Lande in Gemeinden, Schulen, Vereinen, von den amtlichen Veranstellungen ganz abgesehen, in stiller Emsigkeit getroffen werden, dann kann in dieser Expectoration weiter nichts erblickt werden, als der unbehagliche Ausbruch eines beängstigten bösen Gewissens, welches dasselbe Organ, das sonst fruchtlos überall den agent provocateur sieht, wie in elementarem Zwange treibt, nun selbst den agent provocateur zu machen. Der 22. März steht dem Volke viel zu hoch, als daß es die reine Erinnerung an ein großes inhaltreiches Herrscherleben mit dem Zweck zu ver-

binden gedächte, mit diesem Feste politische Absichten zu verfolgen. In der That je weniger diese Wirkung in's Auge gefaßt wird, je mehr alle patriotischen Kreise unbedünnet darum bleiben, was die Sozialdemokratie durch ihre Organe ihren Massen zuruft, um sie einzuschüchtern und aus dem Kreise der Feiernden zu reißen, umso mehr wird eintreten, was die Leiter der Unsturzbeziehung befürchten: daß sie von den fast zwei Millionen, die in der Aufregung des Wahlkampfes mit dem Stimmzettel sich auf ihre Seite schlagen, an diesem Tage nicht ein Zehntel behalten. Das Unbehagen der Sozialdemokratie wird natürlich um so größer, als an der geschlossenen, erhabenen Erscheinung des großen Kaisers die vergifteten Pfeile alle verlagern, die, mit Flittern „historischer Forschung“ sich behängend, Leute vom Schlage der Liebnecht und Genossen zu verfeinden vermögen. Schon bei Lebzeiten hat sich über Kaiser Wilhelm I. festgesetzt das historische Urtheil gebildet, und nur gering sind die Züge, die späterhin, wenn die Archive sich öffnen, die geschichtliche Forschung dem Charakterbilde beifügen kann, das sich tief und unauslöschlich in die dankbare Seele des Volkes geprägt hat. Die Herrschergestalt, voll erfüllt von der hohen Mission des Königthums, mit dem Adel der Gesinnung, der sich in so vielen rührenden Tugenden ausgesprochen, mit der Ruhe und Klarheit des Urtheils, der Selbstverwaltung und dem wahren Gottvertrauen — wie Fürst Bismarck im Reichstag hervorhob, als er den Tod des Kaisers thranenden Auges mittheilte —, der heldenmüthigen Tapferkeit, dem nationalen, hochgespannten Ehrgefühl und vor Allem der treuen, arbeitsamen Pflichterfüllung, im Dienste des Vaterlandes und der Liebe zum Waterland. Das sind die Eigenschaften, mit denen das Volk das Bild des großen Kaisers in seinem Herzen bewahrt, den es darum umso mehr verehrt und

begriff, weil er seinen königlichen Beruf darin erkannte, den Glanz der Krone in der Ergänzung durch die geistigen Kräfte der Nation mehren und die erprobten Rathgeber durch ein Band gegenseitiger Treue sich zu verbinden. Wenn aber Macht und Glanz des Thrones mit dem aus der Kraft des Volkes emporgestiegenen Genie vereint, fast dreißig Jahre die Geschichte der Nation gelenkt, sie durch Siege zu einem langen Frieden geführt und in dieser Friedenszeit jahraus, jahrein um des Volkes Liebe erworben, was vermag da eine Bewegung, die nichts aufzuweisen hat, als daß sie alles haßt und verzerrt, was dem Volke so hoch und heilig geworden. Aus den Gefühlen allein heraus, die der 22. März wachruft, wird der Tag gefeiert, nur um des Andenkens willen an den großen Kaiser und nur für dieses. So wird es sein und dann wird von selbst kommen, was alle Patrioten erhoffen, daß dieser Tag einen bleibenden Gewinn zurückläßt an neu erwachendem Empfinden für die Größe und Zukunftsaufgaben des deutschen Volkes.

Der Reichstag hat sich eine zehntägige Ruhe gegönnt. Man wird ihm gern bezeugen, daß er die Zeit nach den Weihnachtstagen fleißig ausgenutzt und besonders die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats wider Erwarten gefördert hat. Gegen das Vorjahr stehen die diesjährigen Staatsberathungen vortheilhaft ab. Die Sozialdemokratie, welche im Frühjahr v. J. den Verhandlungen fast ausschließlich Richtung und Inhalt gab und in der Verschleppung der Berathungen fast ebenso Großes leistete, wie in der Bitterkeit der Reden, hat im laufenden Jahre sich etwas mehr Zurückhaltung auferlegt. Nicht daß sie es an gelegentlichen Vorstößen gegen Staat und Gesellschaft, an langathmigen sozialpolitischen Erörterungen, an

